



VEREIN FÜR HEIMATKUNDE E.V. KREFELD

GEGRÜNDET 1918 • HERAUSGEBER DES KREFELDER JAHRBUCHES „DIE HEIMAT“

Verein für Heimatkunde e.V. Krefeld
c/o Robert Claßen* Hagerweg 26* 47798 Krefeld

117/5879/0340 UVST

Finanzamt Krefeld
Herrn Altegoer

Vorsitzender:

Dr. Reinhard Feinendegen
Gertrudisstraße 14
47800 Krefeld
Tel.: 0 21 51-50 31 70
feinendegen@heimat-krefeld.de

Stellv.:

Robert Claßen
Hagerweg 26
47798 Krefeld
Tel.: 02151- 786135
Fax: 02151 - 786130
classen@heimat-krefeld.de

Krefeld, 05.06.2007

Sehr geehrter Herr Altegoer,

ich danke Ihnen für Ihr Fax vom heutigen Tage, das ich gern im Folgenden beantworte. Gleichzeitig biete ich Ihnen natürlich an, zu einem erläuternden Gespräch zu Ihnen zu kommen, wenn sich Nachfragen ergeben sollten. EU-Programme, und INTERREG insbesondere, erscheinen mir häufig so umfangreich und teilweise auch verklausuliert, dass sich nahezu unmöglich alles überschaubar zu Papier bringen lässt.

Nun zu Ihren Fragen:

1. Inhalt und Umfang des geförderten Projekts

Auf Antrag des Vereins für Heimatkunde Krefeld an die euregio rhein-maas-nord fördern die EU, die Provinz Limburg und das Land Nordrhein-Westfalen die Bildung eines grenzüberschreitenden Historiker-Netzwerks aus Fachhochschulen (FH Düsseldorf, FH Niederrhein, FH „Fontys“ mit den Niederlassungen in Roermond und Venlo), einem Universitäts-Aninstitut (Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut an der Universität Duisburg-Essen), zwei Stadtarchiven (Roermond und Krefeld), dem NS-Dokumentationszentrum Krefeld und dem „Förderverein für ein Haus der Begegnung mit der jüdischen Kunst, Kultur und Geschichte in der Euregio“ e.V. (Mönchengladbach). Neben diesen unmittelbaren Netzwerkpartnern, die sich mit Forschungsarbeiten und Eigenmitteln beteiligen, gibt es weitere Vereine und Institutionen, die nur mittelbar mitwirken.

Der Zuschuss soll 400.000 EUR betragen, die Netzwerkpartner bringen weitere 155.000 EUR als Eigenleistung bei. Der antragstellende Verein für Heimatkunde Krefeld bringt nur ehrenamtliche koordinierende Arbeitsleistung ein, er zieht keinerlei Gelder oder sonstige Zuwendungen aus dem Projekt.

Ziel des Netzwerks und seiner Teilprojekte ist die Aufarbeitung der euregionalen historischen Zusammenhänge seit dem 18. Jahrhundert im Hinblick auf gesellschafts-, sozial- und wirtschaftshistorische Fragestellungen mit dem gemeinsamen Forschungsschwerpunkt „Migration“.

Im Rahmen des Projektes wird die Aufarbeitung der euregionalen Geschichte seit dem 18. Jahrhundert

begonnen. Ziel ist es, sowohl die Grundzüge der grenzüberschreitenden Geschichte sowie einzelner Fragestellungen zu diskutieren und darzustellen. Hierzu kommt es zu einer intensiven Zusammenarbeit der einzelnen wissenschaftlichen Einrichtungen bei der Erarbeitung folgender Teilthemen:

- Wanderungsbewegungen und binationale Familienbiographien
- wechselseitige wirtschaftliche Interessen in der aufkommenden Industrialisierung seit dem 19. Jahrhundert
- Kultur, Religion und Sprache als historische Determinanten
- Ideologie und politisches Ressentiment im 19. und 20. Jahrhundert.
- Die Ergebnisse der Forschungen werden durch das Projekt nach den euregionalen Kriterien der Öffentlichkeitsarbeit zugänglich gemacht. Insbesondere dienen dazu die Projektwebsite (<http://www.d-nl.net>) und das projektfinanzierte Euregionale Geschichtszentrum (s.u.).

Netzwerk-Teilprojekt 1

Erstellung einer kommentierten Publikationsübersicht und eines Inventars zum Thema grenznahe Migration zwischen der Provinz Limburg und dem nördlichen Rheinland zwischen 1870 und 1990.

Studien über die grenznahe Wanderung finden sich unter den einzelnen Aspekten in verschiedenen Periodika der Regional- und Ortsgeschichte verteilt und sind nicht unter dem allgemeinen Gesichtspunkt erfasst. Ein kommentiertes Verzeichnis von Quellen und Beständen könnte ein wesentliches Hilfsmittel für künftige Forschungen sein.

Federführung: Stadtarchiv Krefeld / NS-Dokumentationsstelle, Dr. Ingrid Schupetta.

Im Netzwerk mit: Stadtarchiv Venlo, Stadtarchiv Roermond, Fachhochschule Düsseldorf.

Netzwerk-Teilprojekt 2

„Aufrissbearbeitung zur Geschichte des Judentums zwischen Rhein und Maas seit dem 18. Jahrhundert – Judaica in Archiven zwischen Rhein und Maas“.

Eine umfassendere Bestandsaufnahme und Verzeichnung der archivalischen, wirtschafts- und kunsthistorischen wie kulturellen Überlieferung im Kontext der euregionalen Gesamtgeschichte.

Federführend: Gemeentearchief Roermond, Dr. Hans van de Mortel.

Im Netzwerk mit: Stichting RURA (Roermond), Förderverein für ein Haus der Begegnung mit der jüdischen Kunst, Kultur und Geschichte in der Euregio e.V. Mönchengladbach, Stadt Mönchengladbach / Städtisches Museum Schloss Rheydt..

Netzwerk-Teilprojekt 3

Qualifizierung von Lehramtsstudent/-innen und Weiterbildung von Lehrer/-innen in den Fächern Geschichte, Politik, Pädagogik, Geographie; Aufbau eines historisch untermauerten besonderen Curriculums zur unterrichtlichen Behandlung von Unterschieden, Vorurteilen und Diskriminierung.

Federführend: Fontys Hogescholen Sittard, Roermond, Venlo; Docent N. Theunissen (FPL, Abteilung Lehrerausbildung).

Im Netzwerk mit: Hochschule Niederrhein Mönchengladbach, Fachhochschule Düsseldorf sowie Grundschulen und Sekundarstufe-I-Schulen im Raum Venlo und Roermond (in der deutschen euregio angestrebt).

Netzwerk-Teilprojekt 4

Migration deutscher Mittelständler in Mittel-Limburg in der Zeit 1850 – 1940.

Federführend: Gemeentearchief Roermond, Dr. Hans van de Mortel

Im Netzwerk mit: Fachhochschule Düsseldorf, Hochschule Niederrhein – Mönchengladbach, Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut Duisburg, Stadtarchiv Krefeld, NS-Dokumentationsstelle Krefeld.

Netzwerk-Teilprojekt 5

Interkulturelle Kommunikation am Beispiel medienpädagogischer Projekte mit Kindern und Jugendlichen in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland (im Rahmen von Migrations- und Vorurteilsthematiken).

Federführend: Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach, Prof. Dr. Mona Sabine Meis, Fachbereich Sozialwesen.

Im Netzwerk mit: Fontys Hogescholen Sittard, Roermond, Venlo; Fachhochschule Düsseldorf (Forschungsstelle Neonazismus) sowie Schulen und Jugendeinrichtungen der Provinz Limburg und des Rheinlandes.

Netzwerk-Teilprojekt 6

Bildlich-textliche Inventarisierung, Dokumentation und komparative Erforschung jüdischer Begräbnisstätten im niederländischen und deutschen Bezugsraum.

Friedhöfe werden erst neuerdings als inhalts- und informationsreiche Orte des Langzeitgedächtnisses entdeckt. Von besonderem Aussagewert sind dabei jüdische Friedhöfe, weil sie auf lange Dauer angelegt sind und außergewöhnlich hohe Alter haben. Heute finden sie Beachtung seitens der Sozial-, Kultur- und Religionswissenschaft, ja sogar seitens der Wirtschaftsgeschichte.

Federführend: Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut an der Universität Duisburg-Essen. Dr. Margret Heitmann und Prof. Dr. Michael Brocke.

Im Netzwerk mit: Stadtarchiv Krefeld, Stadtarchiv Roermond, Fachhochschule Düsseldorf, Hochschule Niederrhein, Fontys Hogeschool.

Netzwerk-Teilprojekt 7

Identität zwischen Selbstvergewisserung und Vorurteil. Eine vergleichende Untersuchung in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland, 1850 bis zur Gegenwart.

Die Integrationsfähigkeit der niederländischen und der deutschen Gesellschaften werden intensiv diskutiert. Die pädagogischen und sozialen Einrichtungen stehen vor Aufgaben, die bisher erst in Ansätzen wahrgenommen werden. Globalisierte Untersuchungen helfen hier kaum weiter. Um die Integrationsmöglichkeiten der verschiedenen Gesellschaften auszuloten, sind historische Untersuchungen unumgänglich. Vor diesem Hintergrund wird das Projekt in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland vergleichend die Geschichte und Gegenwart von Vorurteilen erforschen und praktische Lösungsansätze erarbeiten.

Die "Forschungsstelle Neonazismus und interkultureller Dialog" an der Fachhochschule Düsseldorf arbeitet seit dreizehn Jahren zum Thema Gewaltverhinderung und sozialpädagogische Konfliktbearbeitung. Ein Schwerpunkt ist hierbei das Verhältnis von Minderheiten und Mehrheitsgesellschaft. Der Forschungsschwerpunkt ist ein anerkannter Schwerpunktes des Landes NRW, der einzige seiner Art

innerhalb der Bundesrepublik.

Federführung: "Forschungsstelle Neonazismus und interkultureller Dialog" an der Fachhochschule Düsseldorf, Prof. Dr. Wolfgang Dreßen.

Im Netzwerk mit: Fontys Hogescholen, Abt. Lehrerfortbildung in Sittard, Roermond und Venlo; Hochschule Niederrhein, Abt. Mönchengladbach, Gemeentearchief Roermond, Stadtarchiv Krefeld, Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut Duisburg.

Netzwerk-Teilprojekt 8

Villa Merländer, NS - Dokumentationszentrum der Stadt Krefeld:
Sitz des neuen Euregionalen Geschichtszentrums

Begründung eines „Euregionalen Geschichtszentrums“:

Im Rahmen des Projektes sind sowohl Forschungen wie die Gründung eines Dokumentationszentrums zur deutsch-niederländischen Geschichte im euregionalen Raum geplant.

Neben dem großen anerkannten „Zentrum für Niederlande-Studien“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, das sich als Zentrum für die globale wissenschaftliche Erforschung des Benelux-Raumes versteht, ist ein Zentrum, das sich konkret mit der gemeinsamen Geschichte des grenznahen deutsch-niederländischen Raumes befasst, bis heute ein Wunschziel geblieben.

Es soll die Chance bieten, die gemeinsame Historie an einem zentralen Ort fachwissenschaftlich aufzubereiten und der fachlich interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Hierdurch sollen die jahrhundertalten Gemeinsamkeiten des Raumes für die Einwohner/-innen, aber auch für Dritte, erschlossen und begreifbar werden. Kenntnis von gemeinsamer Vergangenheit kann zielorientiertes Handeln dies- und jenseits der Grenze unterstützen .

Das Dokumentationszentrum soll nach derzeitigem Diskussionsstand der "NET(Z)WERKER" in der "Villa Merländer" in Krefeld angesiedelt werden, wo sowohl die Örtlichkeit geeignet wie auch die Nachhaltigkeit gewährleistet werden kann.

Es ist weiterhin geplant, das Geschichtszentrum mit themenverwandten Einrichtungen zu verbinden, um eine möglichst bürgernahe Arbeit zu gewährleisten. Dazu bietet sich beispielsweise die alte Synagoge in Roermond an, die im Rahmen des People-to-People-Projektes "Jüdische Lebenswelten in der euregio" ein Zentrum wird für Ausstellungen, insbesondere für euregionale jüdische Geschichte. Weitere Kooperationspartner werden die "flashback" – Projektpartner aus dem INTERREG-Bereich der euregio rhein-maas-nord sein, mit denen bereits im Vorfeld der Projektgenehmigung reger Kontakt gepflegt wird.

2. Welche Voraussetzungen sind an die Förderung gebunden?

Vierteljährlich sind der Projektverlauf zu dokumentieren, ein „Vierteljahresbericht“ bei der euregio rhein-maas-nord einzureichen.

Sollten Publikationen erstellt werden, so wären sie nach den EU-Publizitätsvorschriften und nach Absprache mit der euregio rhein-maas-nord zu veröffentlichen.

Bei den Kostenabrechnungen sind Stundennachweise vorzulegen.

Wegen der Beteiligung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Krefeld musste eine Haushaltsverträglichkeitserklärung der Stadt dem Antrag beigelegt werden.

Im Rahmen des Projektes Beschäftigte dürfen nicht besser gestellt werden als vergleichbare Landesbedienstete.

Sollten schriftliche Projektergebnisse erstellt werden, so müssten diese der Provinz Limburg und der Bezirksregierung Düsseldorf zur Verfügung gestellt werden (die Förderung ist nicht an die Produktion bzw. Ablieferung eines bestimmten Ergebnisses gebunden, d.h. sollte die Forschung ergebnislos bleiben, wären zwar alle wenig zufrieden, gefördert würde aber trotzdem).

3. Wer ist genau der Leistungsempfänger?

Formaler Leistungsempfänger ist der Antragsteller, der Verein für Heimatkunde Krefeld, der auch die Endverantwortung für das Projekt trägt. Tatsächliche Zuschussempfänger sind die unter (1) genannten Einrichtungen, jeweils im Nachhinein, nach Vorlage und Prüfung von Personal- oder Sachkostenbelegen. Der Verein für Heimatkunde hat im Einvernehmen mit der euregio rhein-maas-nord die vollständige finanzielle Abwicklung in die Hände des Salomon-Ludwig-Steinheim-Instituts übergeben, das dafür eigens jemanden sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Vierteljährlich fließen Gelder nach genauer Abrechnung und Prüfung der vorgelegten Quittungen von der „NRW.Bank“ über ein eigenes Konto des Steinheim-Instituts an die Vertragspartner.

Das untadelige Finanzgebahren des Salomon-Ludwig-Steinheim-Instituts wird jährlich und zum Ende Projektes unabhängig geprüft.

4. Dient das Projekt der Allgemeinheit?

Ja, uneingeschränkt. Vgl. Antworten zu Frage (1), Schilderung der Teilprojekte. Zusätzlich entspricht das Projekt der Satzung des Vereins für Heimatkunde,

Auszug:

§1

Der am 28.2.1918 gegründete "Verein für Heimatkunde in Krefeld" - mit Sitz in Krefeld und dort am 24.3.1933 unter Nr. 291 in das Vereinsregister eingetragen - verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

§2

Zweck des Vereins ist, in Krefeld und am Niederrhein

- *alle Bestrebungen zu fördern, die auf eine Erforschung des Heimatraumes, insbesondere seiner Geschichte, gerichtet sind;*
- *die aus diesen Forschungen gewonnenen Erkenntnisse zu verbreiten;*
- *alle Bemühungen um Stadtbild und Denkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz zu unterstützen;*
- *heimatbewusstes Denken, Sprechen und Handeln zu bewahren und zu wecken;*
- *die Vielfalt des Lebens in diesem Raum zu dokumentieren.*

§3

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch

- Veröffentlichungen, vor allem die vom Verein herausgegebene Zeitschrift "Die Heimat - Krefelder Jahrbuch",
- Vorträge, Besichtigungen und ähnliche Veranstaltungen,
- Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung Krefelds,
- Mitarbeit in allen Gremien, die im Sinne der Ziele des Vereins tätig sind.

Dabei wird auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Krefelder Stadtarchiv und mit den Krefelder Museen Wert gelegt. ...“

5. Werden hoheitliche Aufgaben vom Projekt übernommen?

Nach meinem bisherigen Verständnis nicht. Die Arbeit städtischer oder hochschulischer Institutionen wird hier wohl auch nicht zu den „hoheitlichen“ Aufgaben zählen. Vielmehr handelt es sich um Aufgaben, die die beteiligten Einrichtungen sich selbst gestellt haben und die völlig freiwillig sind und deren Förderung unabhängig vom Erreichen der selbstgesteckten Ziele ist.

Sehr geehrter Herr Altegoer, bis hierhin danke ich Ihnen schon einmal für die Aufmerksamkeit, die Sie unserem Projekt entgegenbringen. Ich weiß, dass es zwar wünschenswert, aber gar nicht selbstverständlich ist, historischen Themen gegenüber offen zu sein.

Was die Frage nach der Umsatzsteuerpflicht im Rahmen dieses wichtigen Projektes angeht, hatte ich versucht, mich in der Literatur kundig zu machen, und musste natürlich scheitern. Sie werden wissen, wie chancenlos so ein Versuch für einen Laien (beruflich bin ich Abteilungsleiter in der VHS) ausgehen musste. Um so dankbarer bin ich Ihnen und dem Finanzamt Krefeld für jede Unterstützung, den Sachverhalt zu klären. Wenn ich dazu noch Weiteres beitragen kann, mache ich das gern.

Mit freundlichen Grüßen

Verein für Heimatkunde Krefeld e. V.

Robert Claßen

Anlage: Vollständiger Projektantrag „Aufbau eines euregionalen Netzwerkes zwecks Erforschung regionaler Geschichte“ an die euregio rhein-maas-nord